

Fontane wusste, dass sich die Qualität eines Romans auf den ersten Seiten, ja mit den ersten Zeilen entscheidet, dass hier die Grundlagen für alles Kommende gelegt werden müssen, und er hat deshalb versichert, dass ihm die Formgebung dieser ersten Seiten in besonderer Weise am Herzen liege. Natürlich arbeitete der Dichter immer mit ungewöhnlicher Sorgfalt. Wenn ihm auch, eigenem Eingeständnis nach, die erste Niederschrift sehr leicht fiel, war, was dann folgte, stets eine mühsame »Pusselei«, die Monat um Monat verschlang, ohne dass er mit dem Erreichten je voll zufrieden gewesen wäre. Bis zum letzten Augenblick nutzte er jede Gelegenheit, um zu feilen.

Man kann sich deshalb schlecht vorstellen, dass der stilistisch ungeschickt wirkende Anfang dieser Kriminalerzählung – »Vor dem in dem« – aus bloßer Unachtsamkeit, also gleichsam zufällig stehen geblieben sein sollte. Nimmt man den Titel Unterm Birnbaum hinzu, so drängen diese auf engstem Raum gehäuften präpositionalen Fügungen den Eindruck auf, der Leser solle verwirrt werden und, solchermaßen provoziert, fragen: Ja, wo denn nun? Unter? Vor? In? Der Erzähler erregt offenbar absichtlich die Vermutung, dass er sich zu viel aufbürdet, dass der Erzählverlauf gar kein Nacheinander zulässt, sondern der besonderen Bedeutung aller Umstände wegen ein Nebeneinander verlangt, ein Aufeinandertürmen aller genaueren Bestimmungen im ersten Satz. Das steigert die Ungewissheit und Verunsicherung des Lesers, aber zugleich sein Verlangen nach einer ersten klaren Aussage als einem notwendigen Ruhe- und Sicherungspunkt.

Das »große und reiche Oderbruchdorf Tschechin«: das ist eine deutliche Feststellung, die einen Rahmen für die Erzählung schafft. Das Geschehen spielt inmitten reicher Großbauern, die für die Geschichte in der Tat mehr bedeuten als nur Staffage. – Eingeschaltet sei (was jede Interpretation als Hintergrundinformation bietet): Tschechin ist dem Ort Letschin im Oderbruch nachgebildet, in dem Fontanes Vater eine Apotheke besaß, wo sich Fontane mehrmals längere Zeit aufgehalten hat, von wo er 1844 zum Militärdienst eingezogen wurde und wo sich die ehelichen Verhältnisse seiner Eltern schließlich so unerträglich gestalteten, dass die Mutter Fontanes sich von ihrem Mann, der das Familienvermögen verspielt hatte, trennte und mit ihrer Tochter Elise nach Neuruppin zog – ein Ort also, den der Dichter genau kannte, dessen Bewohnern er aber, vermutlich ihres krassen Materialismus wegen, nicht sehr wohlwollend begegnete. Darüber gibt seine erste Korrespondenz für die belletristische Zeitschrift Die Eisenbahn Auskunft. Unter den Großbauern lebt Abel Hratscheck als Besitzer eines Gasthauses und eines dazu gehörenden Materialwarengeschäfts. Abel Hratscheck – der Name wirft dunkle Schatten. Zwar ist es Abel, der von Kain erschlagen wird, aber wer kann sagen, dass die Rollen immer gleich verteilt sind? Und Hratscheck? Ein ungewöhnlicher Name für ein Oderbruchdorf, in dem man Quaas, Mietzel oder Kunicke heißt, in dem man aber als Hratscheck immer Außenseiter bleiben wird.